

An meine Freunde

Von Kurt Pinthus

Aus dem „Neuen Leipziger Parnaß“ (Privatdruck 1912).

*Wir: rascher rauschend im Raum und glüher als lichte Kometen.
Wir: Kenner seltner Weine, Früchte, Geflügel, sanfter Pasteten.
Wir tragen vor brüllenden Menschenmassen aufreizende Fahnen.
Wir fliegen höhrend auf in zartgeäderten Aeroplanen.
Wir hüllen uns zitternd in tausend Schleier der Einsamkeit.
Wir ballen das Leben zu kleinen Kugeln und liegen aussaugend über Ländern
und Menschen wie Berge breit.
Wir schauern vor Spinnen und ziehen in ferne Kriege ohne Grauen.
Wir ruhen im Mondschein, in fremden Häusern bei schluchzenden, girrenden,
stöhnenden Frauen.
Wir lohnen wie Schmiedefeuer in kaltem Sturm und starren wie Eisberge in
müder Schwüle.
Wir: Unserer Zeit harte Fürsten und süße Dirnen weltlicher Gefühle.
Wir: weise Greise zugleich und wütende Jünglinge, alberne Kinder.
Wir lesen nachts vergessne romanische Schriften und mystische Bücher der
Germanen und Inder.
Wir tanzen in dunstigen Sälen des Volkes und schreiten graziös im Frack übers
Parkett.
Wir wandern bettelnd zu Fuß nach China und schwelgen wie orientalische
Fürsten träge und fett.
Aller Zeiten Geheimnisse wissen wir, stark wie Athleten, wie bleichsüchtige
Mädchen matt.
Leuchttürme wir, mit grellem Strahl das wirre Dunkel scheidend in Türme,
Meere, Kaufhäuser, Liebesschlachten und dröhnende Stadt.*



Friedrich Schnack und Jakob Hegner in Hellerau

Dem einen ins Ohr

Von Elsa Asenijeff

*Ich schaue nicht zurück
Und juble nur:
O welches reiche Glück,
Ich bin ein Weib!
O Du, o Du
Mann, Herrlichster, Blut-
gerufener! —
Küß mir ein Englein in
den Leib!*

(Aus dem „Neuen Leipziger Parnaß“.)

Von der Demut. Jakob Hegner, der bekannte Neubeleber der katholischen Literatur, sitzt in seinem Heim in Hellerau, hat Freunde und Fremdlinge um sich gesellt und spricht von der Demut, der christlichen, katholischen, franziskanischen, von der Enthaltbarkeit und von der Armut. Stunden, Abende lang spricht er von der Demut. Schön und fromm und getragen. Und so lange, behauptet eine häretische Legende, bis das Dienstmädchen hereinkommt und fragt: „Herr Hegner, soll ich jetzt den Sekt bringen?“